

# **Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates**

## **erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts**

22. Legislaturperiode - 8. Tagung - 13./14. November 2009

---

**Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert**

### **1. Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Kinder- und Jugendpfarramt**

Die Arbeit im Kinder- und Jugendpfarramt war im Berichtszeitraum geprägt u. a. von Überlegungen und Bemühungen darum, wie mit der gegenwärtigen und zukünftigen Mitarbeitersituation effizientere Arbeit geleistet werden kann.

Die 3. Jugendreferentenstelle (A. Janßen) konnte nicht ausgefüllt werden infolge der Tätigkeit im Aufgabenbereich der Missionsprojektstelle. Damit zusammen hängt die bisher nicht zufrieden stellende Situation in der Jugendarbeit in Dessau.

Es wurden auf der Grundlage von Beschlüssen der Kreissynode Zerbst drei Projektstellen zu je 40% VBE geschaffen und besetzt. Erste gute Erfahrungen liegen bereits vor. Die Suche nach Kreisjugendpfarrern blieb bisher ergebnislos. Jugendbildungsreferent Carsten Damm hatte eine Elternzeitvertretung nötig. Die konzeptionelle Arbeit an einer Aufgabenbeschreibung und gleichzeitige Bemühungen um eine Drittmittel-finanzierte Stelle für Jugendarbeit im ländlichen Raum sind noch im Gange.

Gemeindepädagogin Constanze Gehrmann hat zum 1.8.2009 auf eigenen Wunsch das Dienstverhältnis mit unserer Landeskirche beendet. Sie hat zuletzt als Erzieherin im Hort der Ev. Grundschule Köthen und im schulischen Religionsunterricht gearbeitet. Ihr sei an dieser Stelle für ihren langjährigen Einsatz herzlich gedankt.

Die Langzeitweiterbildungen beider Jugendreferenten und die MAV-Tätigkeit des einen waren kontinuierlich-verlässlicher Zusammenarbeit manchmal hinderlich, berichtet Landespfarrer Martin Bahlmann. Trotzdem hatte die Weiterbildung zum Erlebnispädagogen bei Uwe Kretschmann-Gehrmann erste unmittelbare positive Auswirkungen auf seine Arbeit (Scoutprojekt in Wörlitz).

Nach wie vor ist an verschiedenen Stellen Handlungsbedarf im Blick auf die Zusammenführung und Gleichstellung der Bereiche Arbeit mit Kindern und Arbeit mit Jugendlichen zu erkennen. Es wird versucht, diesen Prozess weiter voranzubringen. Ähnlich wie im Bereich der Kirchenmusik ist nun auch der KAVO folgend die Erarbeitung von Berechnungsrichtlinien für die Arbeitszeit von Gemeindepädagoginnen und Jugendreferenten im Gespräch mit der Mitarbeitervertretung im Gange.

Durch die Übernahme der Mitträgerschaft des Internationalen Spielmarkts und der Vertretung in der Evang. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerer (EAK) durch Carsten Damm hat das Aufgabenprofil des Kinder- und Jugendpfarramts eine Erweiterung erfahren.

Die Zusammenarbeit mit dem CVJM in Sachsen-Anhalt soll verbreitert werden. Ein erstes Gespräch mit dem neuen Generalsekretär Gottfried Muntchick zu diesem Thema hat am 28. September 2009 in Dessau stattgefunden. Die KonfiCastle des CVJM, eine besondere Form der Konfirmandenarbeit, finden auch in unseren Gemeinden zunehmende Resonanz.

### **Freizeiten und Rüstzeiten**

Freizeiten nehmen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen häufig einen besonderen Stellenwert im Verlaufe eines Jahres ein. Für Gruppenprozesse, wie für die inhaltliche Arbeit, tragen diese Tage besonders viel aus. Für die Verantwortlichen bedeuten sie häufig eine besondere Herausforderung. Freizeiten bedürfen einer intensiven Vorbereitung. Gleichwohl ergeben sich hier auch zahlreiche Möglichkeiten zur Mitarbeit für Ehrenamtliche.

Sofern die Freizeiten über den Kinder- und Jugendplan der Landeskirche (siehe dazu auch unten) gefördert werden, ergeben sich folgende Zahlen:

Freizeiten von September 2008 bis September 2009

Freizeiten für	Anzahl	Gesamt-Teilnehmer	Teilnehmer-Tage
Kinder	26	779	2.152
Konfirmanden	7	179	487
Jugendliche	19	506	1.662
<b>Summe</b>	<b>52</b>	<b>1.464</b>	<b>4.301</b>

**Das Kindercamp** stellte für die Arbeit im Kinder- und Jugendpfarramt wieder einen Höhepunkt dar. War bei den Kindercamps der Vorjahre der Versuch unternommen worden, Mitarbeitende und Kinder aus möglichst allen Gemeinden der Landeskirche zu einem gemeinsamen großen Camp zusammenzuführen, sollte das Camp diesmal ein Angebot neben anderen Freizeiten sein, ebenfalls offen für Teilnehmende aus der gesamten Landeskirche, es sollte auf dem Gebiet der Landeskirche stattfindend und von seiner Preisgestaltung her günstiger als die vorherigen Camps sein.

In der Vorbereitungsphase zeichnete sich zwischenzeitlich die Möglichkeit der Beteiligung einer Gruppe von Kindern aus Irland ab, was sich dann jedoch trotz vielfältiger Bemühungen unsererseits wenige Wochen vor dem Camp zerschlug.

Vier hauptberuflich Mitarbeitende, 8 Jugendliche vor allem aus dem Kirchenkreis Köthen, ein Küchenteam und 80 Kinder verbrachten dann schließlich eine wunderbare Woche auf dem Campgelände am Kühnauer See in Dessau. Weitere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, z. B. die Mitarbeiterinnen des Bibelturms, brachten sich mit einzelnen Angeboten ein.

Die **Mitarbeitendenfortbildung** vom 16. - 18. Februar 2009 hatte „Liturgische Präsenz“ zum Thema. Die gemeinsame Zeit in Gernrode bietet einen willkommenen Rahmen zum fachlichen und persönlichen Austausch. Die liturgische Einbettung unserer religionspädagogischen Angebote scheint mir immer wichtiger zu werden. Gottesdienstliche und liturgische Elemente werden so zu einer erkennbaren Dimension kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

An einem der Abende wurde den Mitarbeitenden für ihre Arbeit mit einem kleinen Fest gedankt.

#### **Gesamttagung für Kindergottesdienst in Erfurt 16.- 18.10.2009**

„Auf Schwingen getragen und frei“ - 59 Anmeldungen kamen aus den Gemeinden Anhalts, dazu drei aus der Tschechoslowakisch-Hussitischen Kirche - unseren Partnern.

Um möglichst vielen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen die Teilnahme an der aller vier Jahre stattfindenden EKD-weiten Weiterbildung ermöglichen zu können, waren die Teilnehmerbeiträge wie in den Jahren zuvor von der Landeskirche übernommen worden. In der Vergangenheit gingen jeweils spürbare Impulse für die Kindergottesdienstarbeit in unserer Landeskirche von diesen Tagungen aus.

#### **Ehrenamtparty 11./12.09. in Zerbst**

Nach März 2008 hatte das Kinder- und Jugendpfarramt am 11. und 12. September zum zweiten Mal ehrenamtliche Jugendliche zu einer Ehrenamtparty eingeladen. Für die, die gekommen waren, war es ein sehr schöner gemeinsamer Abend. 30 Jugendliche hatten sich angemeldet, 15 waren gekommen, dazu Kirchenpräsident Liebig. Auch wenn die Teilnehmerzahlen nicht den Erwartungen und ganz sicher nicht der Zahl der ehrenamtlich engagierten Jugendlichen in den Gemeindegruppen und Kreisen entspricht, soll auch im kommenden Jahr zur Ehrenamtparty eingeladen werden.

Seit gut zwei Jahren hatte es Überlegungen zu einer neu gestalteten Website des Kinder- und Jugendpfarramts gegeben. Die Seite soll kein weiteres Forenangebot für Jugendliche im Netz sein, sondern viel mehr Informationen, Kontaktmöglichkeiten und Angebote der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Anhalt möglichst aktuell bereithalten. Zugleich sollten die Bereiche Arbeit mit Kindern und Arbeit mit Jugendlichen zusammen und in einem neuen, zeitgemäßen Design erscheinen.

Der Veranstaltungskalender kann nun von den Mitarbeitenden selbst gefüllt werden. Die inhaltliche Verantwortung liegt beim Kinder- und Jugendpfarramt. Es wäre erfreulich, wenn die Seite noch besser beworben würde und auf diese Weise noch mehr Nutzer hätte.

Zum ersten Mal beteiligte sich eine Jugendgruppe unter Leitung von Jugendreferent V. Eilenberger am Stand der Evangelischen Jugend im ländlichen Raum auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Das war für alle Beteiligten ein echter Höhepunkt.

#### **Kooperation Schule - Kinder- und Jugendarbeit**

Uwe Kretschmann-Gehrmann entwickelte im Zusammenhang mit seiner Weiterbildung das „Scoutprojekt“, ein erlebnispädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche, das zunächst seine Beheimatung im Pfarrgarten in Wörbzig (Kirchenkreis Köthen) gefunden hat.

Es wurde ein regelmäßiges Wochenendangebot entwickelt. Zu den Wochenendfreizeiten kamen bisher rund 50 Kinder und 15 Jugendliche als Mitarbeitende.

Das Projekt wird auch von Schulklassen genutzt. Auf diese Weise werden Erstkontakte zwischen Schule und evangelischen Freizeitangeboten ermöglicht und Berührungsängste abgebaut.

Bisher waren fünf Klassen je einen Tag 8.30 - 14.00 Uhr in Wörlitz. Eine 5. Klasse nutzte das Angebot für ihre Klassenfahrt über drei Tage. Zu einer Klasse gehören zwischen 25 und 35 Schüler.

Weiterhin wurden erlebnispädagogische Angebote (Klettern) bei besonderen Festen möglich: zum Fest anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Reppichau, zum Sommerfest in Frenz und zum Gemeindefest in Löbnitz. Zu den Projekttagen der Evangelischen Grundschule Köthen ist ebenfalls eine Beteiligung vorgesehen. In der Organisation und Durchführung von erlebnispädagogischen Angeboten könnte zukünftig ein Schwerpunkt der Referententätigkeit von Uwe Kretschmann-Gehrmann liegen.

Carsten Damm führte im zurückliegenden Schuljahr wieder zahlreiche Projekttag an Berufsschulen und Gymnasien durch. Die Anfragen der Schulen nach projektbezogenen Angeboten zu Fragen, die in der Lebenswelt von Jugendlichen nur selten thematisiert werden, nehmen zu.

Die Kooperation von Kirche und Schule war auch Thema am 6. September 2009 in Halle bei einem Fachtag der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gemeinsam mit unserer Landeskirche, dem Kultusministerium und der Theol. Fakultät der MLU Halle.

Kultusminister Olbertz sagte in Halle, gerade Fragen von Kindern nach dem Ursprung und nach dem Sinn des Lebens seien nicht allein mit dem rationalen Verstand zu beantworten. Kirchen müssten deshalb stärker auf Schulen zugehen, um Kindern bei der Suche nach diesen Antworten behilflich zu sein. Während Glauben ohne Wissen inzwischen unmöglich geworden sei, müsse man auch einsehen, dass Wissen ohne Glauben Ratlosigkeit erzeuge, erklärte Olbertz auf der Tagung. Vielfältige Kooperationen seien auch ohne eine entsprechende Vereinbarung zwischen Land und Kirchen jetzt schon möglich - was auch die Praxis zeige.

**Die Bands** sind nach wie vor ein wichtiger Zweig der Jugendarbeit. In Ballenstedt, in Bernburg, in Köthen, in Quellendorf und in Coswig treffen sich regelmäßig Jugendliche, um gemeinsam zu proben. Bei zahlreichen Veranstaltungen, Gottesdiensten und Konzerten stellen sie ihr Können unter Beweis und bereichern so das kirchliche Leben mit moderner Musik. Die Qualität hat in den zurückliegenden Jahren deutlich zugenommen.

**Der Bedarf an der Organisation von außerordentlichen Veranstaltungen** hat in der zurückliegenden Zeit zugenommen. Anfragen, sich mit Angeboten an verschiedenen Veranstaltungen zu beteiligen, versuchten die Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendpfarramts mit großem Engagement nachzukommen. Dabei waren Kreativität und Flexibilität in besonderem Maß gefordert.

Erwähnt seien hier die Konzeption, die Gestaltung und Mitwirkung bei der Betreuung des Stands der Landeskirche auf dem Markt der Möglichkeiten beim Kirchentag in Bremen, die Bibelausstellung im Rathauscenter Dessau im Mai, Angebote zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „800 Jahre Sachsenspiegel und 850 Jahre Reppichau“ im Juni und der Landesfamiliientag im Dessauer Stadtpark im September. Für das Flämingfrühlingsfest im Mai 2010 liegt bereits eine Anfrage vor.

Solche Veranstaltungen tragen sicherlich nicht unmittelbar etwas für die Stabilität von Gruppen aus. Vielmehr geht es bei ihnen vor allem um die Präsenz und Erkennbarkeit von Kirche mit ihren Angeboten in der Öffentlichkeit.

Hier wäre es wünschenswert, wenn es für derlei Anlässe und Veranstaltungen geklärte Verantwortlichkeiten gäbe. Noch geschieht viel auf Zuruf und abhängig vom Engagement Einzelner und Vieles ist nicht planbar. Wünschenswert wäre hier der Einsatz eines Mitarbeiters, der über entsprechende Ressourcen verfügt und die Aktivitäten koordiniert.

### **Irland-Partnerschaft**

Ende April war der Landespfarrer gemeinsam mit KOP Dittrich zu einem 1. Kontaktbesuch in der Diözese Limerick der Church of Ireland. Nachdem seitens der irischen Partner Interesse an dem Besuch einer Kindergruppe in Anhalt und deren Beteiligung am Kindercamp signalisiert worden war, wurden weitere Kontaktmöglichkeiten besprochen. So wurde verabredet, für den Sommer 2010 eine Jugendbegegnungsfreizeit in Irland zu planen. Mit der Organisation und Durchführung ist Jugendreferent Volker Eilenberger betraut.

### **Probleme**

Die Teilnehmerzahlen bei einigen wiederkehrenden Veranstaltungen haben in den zurückliegenden Jahren abgenommen. Waren beispielsweise zum DEKT nach Köln 2007 noch 66 Jugendliche aus Anhalt gefahren, waren es in Bremen 2009 lediglich 24. Auch der Jugendkreuzweg verzeichnet nur noch sehr wenige Teilnehmer.

Jugendlichen in regelmäßigen Gruppen eine Beheimatung zu bieten, wird zunehmend schwieriger. Dies ist sicherlich eine Folge der demografischen Entwicklung (im vorwiegend ländlich strukturierten Anhalt gibt es jeweils nur wenige Jugendliche an einem Ort oder in einer Region mit ähnlichen Interessen) und entspricht dem Lebensgefühl heutiger Jugendlicher, keine großen Verbindlichkeiten einzugehen, sondern eher von Angebot zu Angebot zu „zappen“.

Trotzdem verzeichnen Junge Gemeinden an manchen Orten einen leichten Anstieg, so in Bernburg und in Coswig. Im Kirchenkreis BBG ist die Stadt-JG Anlaufpunkt vermehrt auch für Jugendliche aus den umliegenden Orten (Region). Der Einzugsbereich wird größer. Zwei Drittel der teilnehmenden Jugendlichen sind nicht kirchlich sozialisiert. Trotzdem sind sie offen auch für Bibelarbeiten, Andachten und ähnliche Angebotsformen. Überregionale Angebote werden zunehmend kritischer geprüft.

Die Besetzung der Kreisjugendpfarrämter gestaltet sich nach wie vor als schwierig. In den Kirchenkreisen Köthen, Bernburg und Dessau konnte das Amt auch im zurückliegenden Jahr nicht besetzt werden.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen scheint sich in den Gemeinden zunehmend weg von regelmäßigen Angeboten in kontinuierlichen Gruppen hin zu Projekten und herausragenden Veranstaltungen zu entwickeln. Dies erfordert von den Mitarbeitenden höhere Einsatzbereitschaft, größere Inanspruchnahme an den Wochenenden und mehr Aufwand für die Organisation und praktische Vorbereitung. Hinzu kommen die oftmals recht unterschiedlichen Erwartungen seitens der Schulen und der Gemeinden an die Mitarbeitenden, die neben der gemeindlichen Arbeit auch RU an den Schulen erteilen. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Mitarbeiterschaft sich einer zunehmenden Belastung ausgesetzt sieht. Allen Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Im Kirchenkreis Ballenstedt ging der Trend allerdings entgegen dem oben Gesagten wieder zurück zu regelmäßig wöchentlichen Angeboten.

### **Christenlehre und Konfirmandenarbeit**

Die Christenlehre bleibt weiterhin ein Basisangebot für Kinder der 1. bis 6. Klasse. Neben den wöchentlichen Christenlehrestunden gibt es Kindernachmittage, Kindertage und ähnliche Veranstaltungsformen. Auch hier ist eine stärkere regionale Zusammenarbeit zu beobachten. Das hat auch etwas mit den Schulstandorten zu tun und mit den daraus resultierenden langen Schulwegen. Besonders die Konfirmandenarbeit wird noch mehr regional zu organisieren sein und bedarf neben der wöchentlichen Gruppenstunde weiterer Angebotsformen, die auch offen sind für die ehrenamtliche Mitarbeit von Jugendlichen, Eltern, anderer Gemeindeglieder und externer „Experten“.

Die Untersuchung zur Konfirmandenarbeit in Deutschland macht deutlich, dass wir gerade auch in unserer Landeskirche hier noch ein Entwicklungspotential haben. Bedenklich ist, dass die Freude am Gottesdienst durch die Konfirmandenzeit hindurch nicht zunimmt, sondern schwindet. Konfirmandengerechtere Gottesdienstgestaltung und vor allem die Mitbeteiligung an der Vorbereitung und Durchführung könnten, wie die Auswertung der Studie zeigt, dem entgegenwirken. Ein gewisser „Gemeindeegoismus“ - unsere Konfirmanden sollen in unserer Gemeinde beheimatet werden und, wenn sie schon regional in einer Gruppe zusammengefasst sind, sollen sie doch wenigstens in ihrer Gemeinde konfirmiert werden - ist zwar allzu verständlich, aber wenig hilfreich und zuwenig aus der Perspektive der Betroffenen erwachsen. Wenn wir an die Perspektive der Jugendlichen denken, stellen wir fest, dass die wenigsten in ihren Heimatgemeinden bleiben werden. Ausbildung, Studium und Arbeitssuche verlangen Flexibilität und führen meist zur Abwanderung aus unseren ländlichen Räumen. Darum sollte es auch Ziel der Konfirmandenarbeit sein, den Heranwachsenden ein Kirchenbild zu vermitteln, das größer ist als die Ortsgemeinde, ja auch als die Landeskirche. Sie sollten verstehen und erfahren, dass sie als Glieder am Leib Christi zu einer weltweiten Gemeinschaft gehören und darum zu Hause sind in jeder Kirchengemeinde, wo immer sich Menschen unter Wort und Sakrament versammeln.

Wie die landeskirchliche Statistik ausweist, sind die Teilnehmerzahlen in der Christenlehre konstant geblieben und in der Konfirmandenarbeit weiter zurück gegangen, wenn auch nur geringfügig.

<b>Christenlehre</b>	<b>2002/03</b>	<b>2003/04</b>	<b>2004/05</b>	<b>2005/06</b>	<b>2006/07</b>	<b>2007/08</b>	<b>2008/09</b>
Ballenstedt	210	261	201	194	148	159	155
Bernburg	174	216	232	233	246	267	265
Köthen	173	151	155	143	137	113	121
Dessau	308	341	377	277	299	284	280
Zerbst	229	198	161	153	186	114	114
<b>Landeskirche</b>	<b>1094</b>	<b>1167</b>	<b>1126</b>	<b>1000</b>	<b>1016</b>	<b>937</b>	<b>935</b>

### **Pfadfinder (VCP)**

Die Pfadfinderarbeit in Anhalt entwickelt sich und ist Mitglied im Landesverband Mitteldeutschland. Mit Hilfe des Bundesverbandes des VCP konnte eine Referentenstelle eingerichtet und mit Dorothee Hutter besetzt werden. Sie war zuvor für drei Jahre in einer Projektstelle des VCP in der Region Bobbau - Wolfen-Nord tätig. Wir freuen uns sehr darüber, dass die Referentenstelle für Mitteldeutschland im Landeskirchenamt angesiedelt werden konnte und so unmittelbar auch mit dem Landespfarramt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zusammen arbeiten kann.

### **Finanzierung**

Der Kinder- und Jugendplan der Landeskirche dient der Unterstützung von Kinder-, Konfirmanden- und Jugendfreizeiten. Hierfür stehen jährlich 20.000 € zur Verfügung. Die Nachfrage ist groß. Da kommunale Mittel immer seltener für Freizeiten zur Verfügung stehen, ist der Kinder- und Jugendplan in vielen Fällen die Voraussetzung für die Finanzierbarkeit von Freizeiten. Die Mittel sind im vergangenen Haushaltsjahr vollkommen ausgeschöpft worden. Dies ist auch für 2009 zu erwarten.

Für einige Projekte und Freizeiten konnten mit Erfolg Fördermittel eingeworben werden. Wie schon im Juni 2008 das Jugendcamp in Coswig, so konnte in diesem Jahr das Kindercamp ausschließlich aus den Teilnehmerbeiträgen und Mitteln der Aktion Mensch finanziert werden.

Angesichts der sozialen Lage vieler Kinder und Jugendlicher, zumal wenn sie in Haushalten alleinerziehender Mütter oder Väter leben, müssen wir bei allen Maßnahmen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen schon in der Kostenkalkulation besonders darauf achten, dass sie für alle zugänglich bleiben. Hier sind neben der landeskirchlichen Unterstützung und der öffentlichen Hand auch die Kirchengemeinden sowie die Fantasie gefragt. Ermutigende Beispiele gibt es immer wieder.

## **2. Religionsunterricht**

Im Religionsunterricht ist ein leichter Aufwuchs zu verzeichnen. Insgesamt unterrichten neben den staatlichen Lehrkräften 11 Pfarrerninnen und Pfarrer (von 43) sowie Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen 14 (von 23). Eine Pfarrerin und ein Diplomtheologe konnten für das laufende Schuljahr für den Einsatz im schulischen Religionsunterricht neu eingestellt werden (100%ige Finanzierung durch das Land Sachsen-Anhalt). Damit wird durch unsere Mitarbeitenden Unterricht im Umfang von 214 Wochenstunden (8,2 VBE, davon 5,7 VBE hauptamtlich) bedarfsgerecht abgedeckt. Damit ist aber der wirkliche Sättigungsgrad insbesondere an den Berufsbildenden Schulen noch nicht erreicht. Mehr Unterrichtsbedarf könnte entstehen, wenn auch im Ethikunterricht mehr Lehrkräfte zur Verfügung stünden.

Drei Mitarbeitende im gemeindepädagogischen Bereich befinden sich derzeit in der religionspädagogischen Ausbildung am PTI Drübeck bzw. Brandenburg, die mit der Unterrichtsbefähigung für den schulischen RU abgeschlossen werden soll. Ausbildungsbegleitend unterrichten diese Mitarbeitenden bereits in geringem Umfang in der Grundschule.

## **3. Evangelische Schulen**

Unsere Evangelischen Schulen in Köthen (184 Kinder) und Bernburg (86 Kinder) erfreuen sich großer Beliebtheit und wir werten dies als einen Ausdruck erfolgreicher Tätigkeit der Kollegien von Schule und Hort. Gleiches kann sicher auch von der Evangelischen Grundschule Dessau (162 Kinder) in Trägerschaft der Diakonie gesagt werden.

In der Evangelischen Grundschule Bernburg wird seit diesem Schuljahr durch Landesposaunenwart Bischoff erstmals Klassenmusizieren mit Blechblasinstrumenten angeboten. Ich würde mich sehr freuen, wenn dadurch ein Schul-Posaunenchor entstehen würde und es gelänge, Schülerinnen und Schülern damit den Weg in einen Posaunenchor vor Ort zu ebnen.

Fortbildungsangebote der Evangelischen Schulbünde, der Ev. Schulstiftung in der EKD, des PTI Drübeck und Neudietendorf sowie des Evangelischen Schulwerks in Mitteldeutschland sind unverzichtbar und werden gut angenommen.

Der 2. Kongress evangelischer Schulen am 7. Mai 2009 in Halle mit dem Motto „Schule schafft Chancen“ war ein voller Erfolg und widmete sich dem Thema „Bildungsgerechtigkeit“. Bischof Dr. Wolfgang Huber hielt das Hauptreferat.

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt der EKD im September 2009 in Kassel wurde von unserer Landeskirche das Martinszentrum als ein Beispiel von gelungenen Projekten vorgestellt.

Die Gründungsinitiative für eine Evangelische Grundschule in Zerbst steckt mitten in der Arbeit. Ziel ist die Trägerübernahme der Freinet-Schule Zerbst durch die Landeskirche. Chancen und Risiken müssen abgewogen werden, ein Trägerwechsel oder ein Neustart muss mit dem Kultusministerium geklärt werden und das wichtigste ist, es muss die notwendige Anzahl von Schülerinnen und Schülern

zusammenkommen, deren Eltern den Besuch einer evangelischen Bekenntnisschule mit reformpädagogischen Elementen und Ansätzen der Freinet - Pädagogik wünschen.

Die Schulen in Köthen und Bernburg sind dabei, bzw. haben ihre Anschubkredite an die Landeskirche zurückgezahlt. Die Evangelische Grundschule Zerbst, ganz gleich zu welchen Bedingungen ein Trägerwechsel oder eine Neugründung zu Stande kommt, wird nicht ohne einen Anschubkredit der Landeskirche auskommen, wobei noch nicht absehbar ist, ob er jemals aus dem Schulhaushalt zurückgezahlt werden kann.

#### **4. Kindertagesstätten und Horte**

In der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kindertagesstätten in der Landeskirche wurde eine neue Geschäftsordnung für den Leiterinnenkonvent erarbeitet und beschlossen, die der LKR zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Ebenso wurde eine neue Beschreibung der Aufgaben eines Vorstehers oder einer Vorsteherin erstellt. Sie wurde ebenfalls in der AG beschlossen und durch den LKR genehmigt.

Eine unterschriftsreife Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen evangelischen Profilierung der Kindertagesstätten und der Horte der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Landesverband Sachsen-Anhalt - Thüringen und der Evangelischen Landeskirche Anhalts liegt vor und wartet auf seinen Abschluss. Sinngemäße Kooperationsvereinbarungen wären auch mit weiteren kirchlich/diakonischen Trägern und Einrichtungen denkbar.

Eine kommunale Kindertagesstätte der Stadt Dessau-Roßlau wird mit Wirkung zum 1.1.2010 in die Trägerschaft der Kirchengemeinde Rodleben übernommen. Wir gratulieren der Kirchengemeinde und ihrem Pfarrer (KOP Jürgen Tobies) zu diesem Erfolg und wünschen Gottes Segen zu den Aufgaben, die jetzt zu bewältigen sind - und dazu gehört die Gestaltung eines evangelischen Profils an erster Stelle neben der Absicherung der Erziehungs- und Betreuungsqualität im Kita-Alltag.

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Sprachstandsfeststellung mag eine gute Sache sein, belastet aber die Mitarbeitenden in außerordentlich hohem Maße. Im Interesse der Qualitätssicherung müsste eine Veränderung des Betreuungsschlüssels und/oder ein anrechenbares und damit finanziertes Zeitbudget zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorbereitung eines Kita-Ersatzneubaus in der ADA in Dessau geht nur schleppend voran.

Ansonsten berichten die einzelnen Einrichtungen von einer sehr guten Auslastung. Die Gewinnung geeigneter Mitarbeitender ist in der Regel schwierig geworden. Männer in der Kita fehlen absolut. Nur in Köthen ist ein Erzieher anzutreffen. Es ist der Leiter der Kita „Zum guten Hirten“ Klaus Radestock. Er konnte mit seiner Kita in diesem Jahr das 80. Jubiläum feiern.

#### **5. Frauen- und Familienarbeit**

Ein Höhepunkt der Arbeitsstelle für Frauen- und Familienarbeit fand im August dieses Jahres mit der Frauenkonferenz Yorkshire - Pfalz - Anhalt in unserer Landeskirche statt, berichtet Landesleiterin der Frauen und Familienarbeit Sieglinde Lewe.

Die Frauenkonferenzen, die seit Anfang der 80ziger Jahre mit Frauen aus der Pfalz und seit dem Mauerfall auch mit Frauen aus Anhalt an wechselnden Orten stattfinden, sind Folge einer Vereinbarung über die Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz und der United Reformed Church in England von 1957 und folgenden Partnerschaftsvereinbarungen. So ist eine Dreiecksbeziehung entstanden, die Begegnungen ermöglicht und die die Herausforderung in sich birgt, aus ganz unterschiedlichen Erfahrungskontexten heraus in Beziehung zu treten. In diesem Jahr stand die Konferenz unter dem Thema; „Wie wir wurden, wer wir sind...“. Trennendes und Verbindendes durch Geschichte und Prägungen wahrzunehmen, hatte gerade jetzt im 20. Jubiläumsjahr des Mauerfalls einen eigenen Stellenwert.

Besondere Bedeutung hat alljährlich in unserer Landeskirche der Weltgebetstag. In den vergangenen Jahren wurden die Vorbereitungsveranstaltungen für den Weltgebetstag immer weiter ausgebaut und fanden in diesem Jahr erstmals in allen fünf Kirchenkreisen statt. Es nahmen ca. 100 Frauen verschiedenen Alters an diesen Treffen teil. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Ehrenamtliche, die in ihren Gemeinden den Weltgebetstag gestalten wollen.

Eine besondere Freude ist, dass die Arbeitsmaterialien zum Weltgebetstag, die für Kinder- und Jugendliche erstellt werden, immer mehr Zuspruch erfahren und in Familiengottesdiensten, den evangelischen Kindergärten und Schulen immer häufiger genutzt werden.

Wichtiges Anliegen der Frauen- und Familienarbeit ist die Stärkung und die Bildungsarbeit für ehrenamtlich arbeitende Frauen in unserer Kirche. So wurden unter dem Motto „Selbst ist die Frau“ Fortbildungen sowie ein Wochenendseminar in Weimar angeboten.

Neu im Programm ist in Kooperation mit der EEB das Angebot, Besuchsdienste in den Gemeinden zu begleiten und zu beraten. (Hier erhoffe ich mir weitere Synergieeffekte, die sich aus dem räumlichen

und persönlichen Miteinander in der Johannisstraße 12 ergeben können. In der Nachfolge zum Diakonischen Werk werden die Erwachsenenbildung, die Frauen- und Familienarbeit, das Landespfarramt für Gemeindeaufbau, das Büro des Bibelturms, der Landeskirchenmusikdirektor mit der Kirchenchorbibliothek, unsere kleine Medienstelle sowie die Telefonseelsorge in dieses Haus einziehen.) Grundsätzlich ist die seelsorgerliche Begleitung und Beratung von ehrenamtlich arbeitenden Frauen in unserer Kirche Basis der Arbeit der Frauen- und Familienarbeit.

Alle Angebote der Frauen- und Familienarbeit auf Landesebene werden im Veranstaltungskalender der Evangelischen Erwachsenenbildung in Anhalt veröffentlicht. Die Spanne reicht von der Frauenhilfsarbeit, der Senioren- und Seniorinnenarbeit, den Weiterbildungsseminaren für ehrenamtlich tätige Frauen bis zur schon genannten Weltgebetstagsarbeit.

Christl Morr aus Dessau ist die ehrenamtliche Vertreterin der Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes (GAW) unserer Landeskirche. Die Anliegen der Frauenarbeit des GAW und die jeweiligen Jahresprojekte sind ihr Schwerpunktthema für Gemeindebesuche. Auch in diesem Jahr wurden durch Frau Morr Spenden für das Jahresprojekt der Frauenarbeit in verschiedenen Frauen- und Gemeindekreisen gesammelt und durch die Frauen- und Familienarbeit an das GAW weitergeleitet.

## **6. Männerarbeit**

Die Männerarbeit der Evangelischen Landeskirche Anhalts hat als letzte Zusammenkunft des Jahres 2008 das jährliche erweiterte Obmännertreffen im Christophorushaus in Wolfen Nord durchgeführt. Kurzberichte über die Frühjahrstagung in Gernrode und die Begegnungstagung mit der Männerarbeit der Pfalz in Dessau sowie die Vorstellung des Programms für 2009 standen neben der Wahl des Landesobmannes auf der Tagesordnung. Einstimmig wählten die Kreisobmänner den bisherigen Landesobmann Reinhard Wege für weitere 6 Jahre. Die Männerarbeit geschieht vollkommen in ehrenamtlicher Verantwortung.

Der 4. Ökumenische Rüsttag war die erste Tagung des Jahres 2009. Im Zusammenwirken von Katholischer und Evangelischer Erwachsenenbildung, in der die Männerarbeit Mitglied ist, erlebten 52 Christen die Tagung mit dem Thema „Segen“ in der Benediktinerabtei Huysburg im Harz. Referenten waren Pater Georg Galke, SM, und Pfr. i. R. Matthias Richter.

Die Frühjahrstagung „Geistliches Leben von Männern“ fand in Gernrode statt. Die Referenten Pfr. Dr. Lambrecht Kuhn (Bernburg) und Pfr. i. E. Albrecht Lindemann (EEB Dessau) führten mit ihren Vorträgen durch die Historie der Entwicklung von Mönchtum, Klöstern und Ordensbildungen bis in die Jetztzeit. Berichte aus der Landeskirche (OKR Manfred Seifert), aus der Tschechoslowakischen Hussitischen Kirchen (Pfr. i.R. Václav Böhm) und aus der Gewerkschaftsarbeit des Landes Sachsen - Anhalt (Landesvorsitzender Udo Gebhardt) zählten ebenso zum Programm der Tagung.

Im Juni fand eine Studienfahrt zum „Himmelsweg“ Arche Nebra statt. Ein Besuch der Klosteranlage in Memleben schloss sich an.

Zur diesjährigen Begegnungstagung mit der Männerarbeit der Pfalz fuhren 17 Teilnehmer aus Anhalt nach Homburg / Saar. Thema der Tagung war: „Immer weniger, immer älter (Demographischer Wandel)“. Zu diesem Thema referierten Otmar Weber aus dem saarländischen Umweltministerium, Beigeordneter Rüdiger Schneidewind, Werner Cappel von der IG Metall und Dekan Fritz Höhn. Die Besichtigung der Firma Bosch GmbH, der Besuch des Europäischen Kulturparks (Kelten und Römer) und die Teilnahme am Gottesdienst in der Stadtkirche ergänzten das Programm.

Die Zusammenarbeit des Männerwerkes mit der Ev. Erwachsenenbildung hat durch Pfarrer Albrecht Lindemann wirksame Impulse erhalten, die sicher dazu führen werden, dass die Männerarbeit ihr Programm und damit auch die Orientierung auf neue Zielgruppen erweitern wird.

## **7. Sinnesgeschädigtenseelsorge**

In ihrem Tätigkeitsbericht schreibt Barbara Schulz: „Kirche ist für alle da!“ Dieser Anspruch gilt auch für Menschen mit Einschränkungen. Jede und Jeder hat das Recht, an Gottesdiensten und Veranstaltungen barrierefrei teilzunehmen.

In den spezifischen Veranstaltungen erleben die gehörlosen, ertaubten, schwerhörigen, blinden und sehgeschädigten Menschen die ihnen gemäße Verkündigung (z.B. in Gebärdensprache) von Gottes Liebe in Wort und Tat. Sie machen die großartige Erfahrung: Ich gehöre zur „Gemeinschaft der Heiligen“.

Die betroffenen Menschen sind selten in „normalen“ Gottesdiensten zu finden. Die Unsicherheit der anderen Gottesdienstbesucher ist oftmals groß im Umgang mit den sinnesgeschädigten Menschen.

Die Beauftragte für Sinnesgeschädigtenseelsorge bietet den Betroffenen seelsorgerische Begleitung an und gebe praktische Hilfen für den Alltag. Auf einer gewachsenen Vertrauensgrundlage sucht sie gemeinsam Wege aus der Isolation im Bemühen um Glaubensstärkung auch in verzweifelte Situationen.

Dafür sind die regelmäßigen Sprechzeiten eine gute Anlaufstelle. Aber auch Hausbesuche, Besuche im Seniorenheim oder im Krankenhaus sind eine wichtige Hilfestellung.

Im Berichtszeitraum konnten in 31 Veranstaltungen und 4 Gehörlosengottesdiensten mehr als 800 sinnesgeschädigte Menschen erreicht werden.

Neben den regulären monatlichen Treffen der drei Gruppen (Blinde und Sehgeschädigte, Schwerhörige und „Nochguthörende“, Gehörlose und Spätertaubte) gibt es von Integrationsaktivitäten zu berichten.

Zu den Höhepunkten gehört auch das Dolmetschen auf Großveranstaltungen und besonderen Festen in unserer Kirche und darüber hinaus - so z. B. beim Bibelturmfest „Zwischen Himmel und Erde“ in Wörlitz, bei der Ausstellung „Lebensbuch Bibel“ im Rathauscenter Dessau oder während der Theaterpredigt zu „Elektra“ in der Johanniskirche

Die Teilnahme als Betreuerin an zwei Ständen der Sinnesgeschädigtenseelsorge auf dem Kirchentag in Bremen ist besonderer Höhepunkt dieses Jahres gewesen.

Die Tätigkeit in der Sinnesgeschädigtenseelsorge erstreckt sich nicht nur auf Dessau, sondern es gehören auch Besuche mit Einzelseelsorge in Bernburg, Zerbst, Köthen, Coswig, Wolfen-Nord, Roßlau, Meinsdorf, Gröbzig, Priorau und Griebow hinzu.

Die zukünftige Arbeit der Sinnesgeschädigtenseelsorge muss sich auf die steigende Zahl der sinnesgeschädigten Menschen (demografische Entwicklung, Lärm, Stress usw.) einstellen. Laut Statistik ist jede zweite Person im Alter hör- oder sehgeschädigt.

## **8. Telefonseelsorge**

Die Telefonseelsorge Dessau besteht seit 1995 und wird von den christlichen Kirchen sowie der Stadt Dessau getragen. Neben der Dienststelle in Dessau ist die Telefonseelsorge mit Dienststräumen ebenfalls in Wittenberg und Wernigerode vertreten, um Ehrenamtlichen aus den entsprechenden Regionen die Mitarbeit zu ermöglichen. Sie ist - wie alle Telefonseelsorgestellen - Ausdruck der seelsorgerlichen Verantwortung der christlichen Kirchen für die Menschen unserer Zeit. Alle Mitarbeitenden wissen sich diesem Auftrag verpflichtet und versuchen, ihm in ökumenischer Gemeinschaft gerecht zu werden. Wir arbeiten in einem Team von Ehrenamtlichen und einer hauptamtlichen Leitung, berichtet Andreas Krov-Raak, Leiter der Telefonseelsorge Dessau.

Die Telefonseelsorge will allen Ratsuchenden die Möglichkeit bieten, befähigte und verschwiegene Gesprächspersonen zu finden, die sie in ihrer jeweiligen Situation ernst nehmen und ihre Anonymität achten. Die Mitarbeitenden versuchen, den Anrufenden in vorurteilsfreier und unbedingter Offenheit zu begegnen. Ihr Angebot besteht im Zuhören und Klären, im Ermutigen und Mittragen, im Hinführen zu eigener Entscheidung und im Hinweis auf geeignete Fachleute und Hilfseinrichtungen.

### **Höhepunkte**

Zu den Höhepunkten im Berichtszeitraum gehörte vor allem der Beauftragungsgottesdienst für die in Kurs 10 Ausgebildeten im Januar 2009. Mit diesem festlichen Akt, der nicht zuletzt auch die kirchliche Anbindung und Ausrichtung der Arbeit verdeutlichte, wurden acht Ehrenamtliche offiziell in ihr Amt als Telefonseelsorger und Seelsorgerinnen eingeführt. Zwei Ehrenamtliche für die Wernigeröder Dienststelle konnten bereits im Dezember 2008 in Wernigerode beauftragt werden. Der neue Ausbildungskurs begann im Februar 2009 mit 19 Teilnehmenden und endet im November 2009.

Um die qualifizierte Arbeit unserer Ehrenamtlichen zu unterstützen, wurden durch die Geschäftsstelle neben der monatlichen verbindlichen Supervision zehn Weiterbildungsveranstaltungen angeboten.

Ende Mai beendete Frau Joestel ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle. Sie wird sich zukünftig ehrenamtlich um die Wittenberger Dienststelle kümmern und weiter für Supervision und Weiterbildungen zur Verfügung stehen. Über die so freigewordenen finanziellen Mittel konnte mit Frau Plewa eine Sekretärin für die Geschäftsstelle angestellt werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Eine der zentralen Aufgaben der Geschäftsstelle der Telefonseelsorge Dessau unter Leitung von Andreas Krov-Raak stellte die Öffentlichkeitsarbeit dar. Dabei wird eine doppelte Zielrichtung verfolgt. Einerseits muss es ein wichtiges Anliegen sein, dass Angebot der Telefonseelsorge im Allgemeinen im Bewusstsein einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu verankern. Im Idealfall sollte jedermann wissen, dass sie oder er sich bei Bedarf vertrauensvoll und anonym an das vorgehaltene Beratungs- und Seelsorgeangebot wenden kann. Andererseits benötigt die Telefonseelsorge für die jährlich stattfindenden Ausbildungskurse immer wieder neue Interessenten, die bereit sind, sich ehrenamtlich in diesem Dienst am Nächsten zu engagieren.

Die beiden genannten Ziele verfolgend, stellte der Leiter der Telefonseelsorge die Arbeit der Telefonseelsorge verschiedenen Gremien vor (z.B. Jugend- und Sozialausschuss der Stadt Bernburg, Teilnahme an der Auftaktveranstaltung zum Programm „Aktiv im Alter“, Sozialausschuss der Stadt Bitterfeld-Wolfen, ehemaligen Ärzten in Dessau, Seniorenbegleitern in Wolfen). Neben einem Radio-



Interview aus Anlass der ARD-Themenwoche „Ehrenamtliches Engagement“ wurde die Öffentlichkeitsarbeit von diversen Zeitungsartikeln über die Arbeit der Telefonseelsorge Dessau begleitet.

Mit einem Stand vertreten war die TS Dessau auf dem Weihnachtsmarkt 2008 in Dessau, sowie im September 2009 bei der Vereinsmesse im Rahmen des Altstadtfestes in Halberstadt und beim Landesfamilienfest in Dessau.

### Statistik

Im Berichtszeitraum erreichten uns insgesamt 14.424 Anrufe, davon 44% von Männern. Neben den ernsthaften Gesprächen mit Ratsuchenden, die sich in ernststen Krisensituationen befanden oder einfach einen Gesprächspartner brauchten, mit dem sie gemeinsam eine als schwierig erlebte Situation näher beleuchten konnten, waren die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge Dessau auch mit Scherz- und Testanrufen (31%) und einer Auflegerquote von 21% konfrontiert. Besonders die sogenannten „Scherzanrufe“ können für die Ehrenamtlichen zu einer demotivierenden Belastung werden, wenn sie sich mit viel Gefühl auf eine dramatisch geschilderte Situation einlassen und dann mitbekommen müssen, nur zum Spielball eines kindlichen oder jugendlichen Scherzes geworden zu sein.

Die größte Gruppe der Ratsuchenden stellten mit 46% die Alleinlebenden. Die zweitgrößte Gruppe waren mit 23% Anrufende, die in einer Familie lebten, gefolgt von jenen, die sich in einer Partnerschaft oder Ehe (11%) befanden.

Eine große Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer der Telefonseelsorge nehmen das Angebot wiederholt oder sogar regelmäßig (51 %) in Anspruch. An diesem hohen Anteil an der Gesamtgesprächszahl wird deutlich, dass die mit der Telefonseelsorge geführten Gespräche als hilfreich erlebt werden. Besonders für die Einsamen in unserer Gesellschaft war die Telefonseelsorge Dessau im vergangenen Jahr wieder ein wichtiger Gesprächspartner. Als problematisch an dieser Situation muss jedoch eingeschätzt werden, dass die Telefonseelsorge für einige der Anrufenden scheinbar zum einzigen Kommunikationspartner geworden ist. Diese Anruferinnen und Anrufer kontaktieren die TS zum Teil täglich mehrfach, so dass hier durchaus von einem Suchtverhalten gesprochen werden kann. Beim niedrigschwelligen Angebot der Telefonseelsorge finden diese Anrufenden einerseits die Möglichkeit überhaupt mit der Welt im Kontakt zu sein, andererseits stabilisiert die Anrufmöglichkeit diese Nutzerinnen und Nutzer so weit, dass andere, als schwieriger erlebte Kontaktmöglichkeiten nicht genutzt werden. Die Telefonseelsorge bewegt sich hier immer wieder neu im Spannungsfeld zwischen ihrem Hilfeangebot und dem indirekten Halten dieser Anrufenden in ihrem Suchtverhalten. Besonders an dieser Stelle ist es wichtig, den Rat- und Kontaktsuchenden die Grenzen Angebotes der TS deutlich vor Augen zu führen.

Unter der Vielzahl an Inhalten, die mit den Ratsuchenden besprochen werden, finden sich seit einigen Jahren fünf Themen, die immer wieder besonders häufig die Gespräche bestimmen. An erster Stelle sind hierbei Gespräche zu nennen, bei denen es um psychische Erkrankungen geht (19%), geführt mit Anrufenden, die selbst von psychischen Erkrankungen beeinträchtigt sind, aber auch mit deren Angehörigen. Seit einigen Jahren wächst der prozentuale Anteil dieses Themas an der Gesamtzahl der Gespräche kontinuierlich. In erster Linie handelt es sich bei diesen Anrufenden um psychisch Kranke mit Zwangsstörungen und anderen neurotischen Störungen, die in ihren akuten Krisen zu jeder Tages- und Nachtzeit, wie alle anderen Ratsuchenden auch, in den Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorgern kompetente und einfühlsame Gesprächspartner für ihr Anliegen suchten und fanden. Besonders diese Gespräche erfordern von den Ehrenamtlichen in der Telefonseelsorge ein hohes Maß an Belastbarkeit, die durch die Geschäftsstelle aufmerksam supervisorisch und mit Hilfe von Weiterbildungen begleitet wird.

14% der Anrufe drehten sich um das Thema Partnerschaft, ihre Einsamkeit war für 12% der Anrufenden das Hauptgesprächsthema. Für 11% aller Anrufenden waren familiäre Beziehungsproblematiken der das Gespräch bestimmende Bereich ihres Lebens.

Als letzter Bereich mit einer besonders hohen Relevanz für die Arbeit am Notruftelefon im Berichtszeitraum sei an dieser Stelle auf das Thema „Sexualität“ hingewiesen. 10% aller Anrufenden, in erster Linie jüngere Ratsuchende, beschäftigte dieses Gesprächsthema.

Die Nutzerinnen und Nutzer des Angebotes der Telefonseelsorge bilden in ihrer Heterogenität durchaus einen Querschnitt unserer Gesellschaft ab. Anrufe erreichen sie von Frauen und Männern aus allen sozialen Schichten. Auch beim Alter der Anrufenden wird deutlich, dass sich das Angebot grundsätzlich an alle Menschen richtet und so auch wahrgenommen wird. Im Berichtszeitraum waren 19% der Ratsuchenden unter 20 Jahre alt. Der Anteil derjenigen zwischen 20 und 49 Jahren lag bei 52% und Anrufende der Alterskohorte 50 - 69 Jahre hatten einen Anteil an allen Ratsuchenden von 21%.

Zahlreich sind auch die Anrufe von Kindern. Sie wenden sich zwar häufig nur mit einem vordergründig scherzhaften Anliegen an uns, doch dahinter kann sich im Einzelfall durchaus auch ein ernster Konflikt

verbergen, der als „Testanruf“ auslötet, ob die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge im Ernstfall geeignete Gesprächspartner sind.

Das Angebot der Telefonseelsorge, jederzeit, kostenfrei, von überall her einen Gesprächspartner zu finden, wäre gar nicht möglich ohne die große Zahl an Ehrenamtlichen, die den Dienst am Telefon übernehmen. Derzeit gehören 66 Ehrenamtliche zur Telefonseelsorge Dessau mit ihren Dienststellen in Wittenberg und Wernigerode. Ihnen allen gebührt für das im vergangenen Jahr Geleistete mein besonderer Dank.

Neben den Ehrenamtlichen, die mit ihrer Zeit und Kraft das Angebot der Telefonseelsorge erst ermöglichen, haben aber auch all jene geholfen, die mit ihrem Geld die Telefonseelsorge tragen. Das sind in erster Linie die Landeskirche und Katholische Kirche, die Stadt Dessau, die Stadt Wernigerode, das Land Sachsen-Anhalt, aber auch die Lutherstadt Wittenberg und der Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Ohne sie wäre die Arbeit nicht möglich, weil die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen, die technische Ausstattung, die Geschäftsstelle mit den von ihr wahrgenommenen Aufgaben und Hauptamtliche Geld kosten.

### **Finanzen**

Dank des Engagements aller wesentlichen Geldgeber kann die Finanzsituation der Telefonseelsorge Dessau derzeit als stabil eingeschätzt werden. Die Evangelische Landeskirche Anhalts trägt dabei mit 20.450 € pro Jahr zum Haushalt bei, was einem Anteil von rund 18% am Jahresetat entspricht. Wesentliche weitere Geldgeber der Telefonseelsorge sind das Land Sachsen-Anhalt mit 31.333 €, die Stadt Dessau-Roßlau (16.400 €), das Bistum Magdeburg (10.000 €), sowie die in unserem Verantwortungsbereich liegenden Kirchenkreise der EKM, der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und die Stadt Wernigerode. Allen, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Angebot der Telefonseelsorge erst möglich machen, sei an dieser Stelle für ihre verlässliche Partnerschaft gedankt.

## **9. Kirchenmusik**

Im Berichtszeitraum waren 13 hauptamtlich Mitarbeitende in der Kirchenmusik in unserer Landeskirche tätig, davon sind sieben Teilzeit - Beschäftigte. Hinzu kommen weitere 65 kirchenmusikalische Nebenkkräfte, die entweder einen Chor leiten (auch Posaunenchor) oder regelmäßig Gottesdienste mit der Orgel begleiten. Eine Kirchenmusikerin ist über einen Verein mit einer halben Stelle angestellt.

### **Chöre und Instrumentalkreise**

Wir haben in der Landeskirche 48 Kirchenchöre, die übergemeindlichen Chöre und Gospelchöre inbegriffen. Somit treffen sich regelmäßig über 1.035 Sängerinnen und Sänger wöchentlich zu den Proben. Die Zahl der Kinder- und Jugendchöre beträgt 19 mit etwa 400 Teilnehmern. In diesen Zahlen sind auch die singenden Kindergruppen aus den Kindergärten enthalten, berichtet LKMD Martin Herrmann.

Es gibt in der Landeskirche 28 Instrumentalkreise ganz unterschiedlicher Art, zum Beispiel Blockflöten, Streicher und Bläser.

### **Konzerte**

Eine Fülle von Konzerten mit erheblichen Besucherzahlen finden in unserer Landeskirche sowohl in den Stadtgemeinden als auch in kleinen Dorfkirchen statt. Insgesamt gab es im Berichtszeitraum rund 245 Konzerte mit etwa 18.000 Besuchern. Von einigen Veranstaltungen wurden keine Zuhörerzahlen bekannt. Sie hatten ganz unterschiedliche Prägung. Vom Orgelkonzert über Vokalkonzert bis hin zum Oratorium war alles vertreten.

### **Orgeln und Glocken**

An einigen Orgeln wurden Revitalisierungsarbeiten durchgeführt. So zum Beispiel in Reinstedt, Siptenfelde, Nutha (Einbau einer gebrauchten Orgel aus Buxtehude). Weitere Orgeln wurden saniert und wieder spielbar gemacht - auch mit der Unterstützung von Lotto-Toto und der EKM - Stiftung.

Die Kirche in Rieder hat eine neue Glocke bekommen, die in den Kunstwerkstätten Maria-Laach von Glockengießer Bruder Michael Reuter OSB gegossen wurde.

LKMD Martin Herrmann ist zugleich neben seiner Kantoren- und Organistentätigkeit an Johannis und Petrus Dessau zugleich der Orgel- und Glockensachverständige unserer Landeskirche.

### **Konvente**

Nicht in allen Kirchenkreisen werden regelmäßig Konvente gehalten. Es lohnt sich nur dort, wo noch mehrere Kirchenmusiker angestellt sind. Häufig sind die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in die

Gesamtkonvente integriert. Die Kreiskirchenmusikwarte und der Dezernent treffen sich mit dem LKMD regelmäßig zu Konventen im Landeskirchenamt.

### **Entwicklungen und Tendenzen**

Es fehlt an Nachwuchs für klassische Chöre wie Kantoreien und Kirchenchöre. 2009 fand ein Kreiskirchenchortreffen mit 120 Teilnehmern in Ballenstedt statt. Die Projektarbeit wird immer beliebter, langfristiges Engagement seltener. Mitunter wird über nachlassende Verbindlichkeit geklagt, die eine verlässliche Planung und Erarbeitung von größeren Werken erschwert.

Hervorzuheben ist der große Einsatz und die Kreativität der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker bei der Verkündigung mit den Mitteln der Musik. Das wird oft nicht bemerkt, viele Dinge geschehen im „Verborgenen“ Daher entstehen manchmal Fragen wie die, was der oder die Kirchenmusiker eigentlich so machen. Dazu kommt der immer größer werdende Konkurrenzdruck durch andere, in die Kirchen drängende Akteure. Sie möchten gern den Raum mit der guten Akustik nutzen, vielleicht sogar die „hauseigenen“ Akteure verdrängen. Kirchenmusiker bedrängt zuweilen die Sorge, den finanziellen Aufwand durchhalten zu können, um auf dem hohen, der Kirchenmusik angemessenen künstlerischen Niveau „mitspielen“ zu können, so die Einschätzung unseres LKMD Martin Herrmann.

Was dringend nötig ist, ist die weitere Sanierung gerade auch der kleinen Orgeln auf dem Lande. Es gibt im ländlichen Bereich einen Hunger nach musikalischen Veranstaltungen, bei denen dann auch die Orgel gespielt werden soll und muss, gar nicht zu reden vom Gottesdienst. Es ist vielfach eine Katastrophe, was da aus manchem „Kasten“ herauskommt. Die Gemeinden allein schaffen es nicht, die Orgeln instand zu setzen. Hier kann die Landeskirche durch den Orgelbaufond und durch die jährliche Aufstockung desselben etwas tun, um den nötigen Eigenanteil für kleine Gemeinden mit abzusichern. Dringender aber noch als Geld sind Menschen, die ihre Kinder Klavierspielen lernen lassen mit dem klaren Ziel, einmal die Gemeinde mit ihrer Kunstfertigkeit beim Lob Gottes zu unterstützen. Eltern, die mit ihren Kindern in Posaunenchören musizieren, machen vor, wie es gehen kann. Auf dem Klavierspiel aufbauend werden die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker gern Orgelunterricht geben, nach Möglichkeit sogar bis zum D - oder C-Abschluss.

Der Kreiskirchenmusikwartkonvent hat in Zusammenarbeit mit dem Landesposaunenobmann eine Ausbildungs- und Prüfungsordnung Kirchenmusik-D erarbeitet für Organisten, Kantoren und Posaunenchorleiter. Diese hat der Landeskirchenrat im Juni 2009 beschlossen.

## **10. Posaunenwerk**

### **Wachstum und Anfängerausbildung**

Im Berichtszeitraum besuchten etwa 600 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (2008: 550 Teiln.; 2007: 330 Teiln.) Veranstaltungen unseres Posaunenwerkes. In unserer Landeskirche sind momentan 200 registrierte Bläserinnen und Bläser in 14 Chören tätig. Dies sind wieder 23 Bläser mehr als im Vorjahr und es handelt sich vorwiegend um Anfänger.

Zur Entlastung der Familienfreizeiten und zur Vorbereitung auf das Landesposaunenfest haben wir in diesem Jahr zwei zusätzliche Jungbläserfreizeiten angeboten. Diese wurden von 56 Teilnehmern besucht. Das ist für unser Posaunenwerk ein toller Erfolg. Herzlichen Dank allen Bläserinnen und Bläsern sowie deren Familien.

In den kommenden Jahren wird das Hauptaugenmerk unseres Landesposaunenwarts neben der Nachwuchsgewinnung besonders auf der Gewinnung, Ausbildung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter (Chorleiterinnen und Leiter) liegen.

In den Gemeinden gehören die Bläser zu den besonders aktiven Gruppen. In den Chören kommen oft nichtkirchliche Personen zum ersten Mal mit Kirche in Verbindung. Die Bläserarbeit ist daher auch eine wichtige Schnittstelle zwischen Kirche und einer weiteren Öffentlichkeit. Eine starke Gemeinschaft nach innen im Glauben und eine große Außenwirkung sind Merkmale unserer Posaunenchöre.

### **Klassenmusizieren**

Das Projekt Klassenmusizieren in den Ev. Grundschulen konnte in Bernburg gestartet werden. Eine Ausdehnung auf andere Ev. Grundschulen unserer Landeskirche ist erstrebenswert, schreibt Landesposaunenwart Steffen Bischoff.

### **Landesposaunenfest**

Ein großes Ereignis war das Landesposaunenfest zum 50. Jubiläum des Posaunenwerkes. Die Vorbereitung des großen Festes brauchte viele Vorbereitungssitzungen. Auch das Erstellen der Festschrift verschlang sehr viel Zeit. Alles in Allem war es ein gelungenes Posaunenfest mit viel Musik und zahlreichen Kontakten unter den Bläsern und zu den Gemeinden in Zerbst. Besonders erwähnenswert ist die Teilnahme von über 30 Anfängern. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum ist auch

besonders unserem Landesobmann Pfarrer Thomas Meyer für seine Kreativität und seinen Einsatz zu danken.

## **11. Gustav-Adolf-Werk**

### **Vorstandsarbeit**

Der GAW-Vorstand trifft sich in der Regel 3 Mal im Jahr. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter, der Schatzmeisterin, der Verantwortlichen für die Frauenarbeit, dem Vertreter des Landeskirchenrates und den Verantwortlichen aus den Kirchenkreisen zusammen.

Zurzeit haben die Kirchenkreise Ballenstedt, Bernburg und Köthen keine Verantwortlichen für die Arbeit des GAW.

Im Herbst bilden die Beschlüsse der deutschlandweiten Vertreterversammlung, die Auswahl des Sammelprojektes im Folgejahr (GAW-Kollekte in Anhalt), sowie der schon traditionelle einwöchige Besuch von Germanistikstudentinnen aus Brasilien in Anhalt Schwerpunkte.

Im Frühjahr stehen das Material zur Kinder- und Jugendgabe, das GAW-Informationsfaltblatt und die Jahresrechnung des Vorjahres auf der Tagesordnung.

Das Frühsommertreffen dient schwerpunktmäßig der Vorbereitung von GAW-Veranstaltungen wie dem Jahresfest oder der Teilnahme an den anhaltischen Kirchentagen.

### **Projekte**

2009 wird in Anhalt für die Anschaffung von Literatur für den evangelischen Religionsunterricht in Rumänien gesammelt, der von der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien verantwortet wird. 2000,- € sind dafür geplant.

Im Rahmen der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wirbt das GAW zur Beteiligung an der Kinder- und Jugendgabe. 2009 sollen in Anhalt 800,- € zur Förderung von Projekten in Venezuela und Frankreich zusammenkommen. In Venezuela verantwortet die Evangelisch-Lutherische Kirche in Valencia ein Projekt für minderjährige Mädchen mit Missbrauchs- und Gewalterfahrungen. In Frankreich geht es um ein Gästehaus des CVJM, das in seiner Geschichte besonders der deutsch-französischen Aussöhnung diene.

Im Rahmen der GAW-Frauenarbeit wurde für Projekte in Belgien, Frankreich, Italien und Spanien unter dem Motto „Nehmet einander an - Protestantische Gemeinden in West- und Südeuropa öffnen sich für Migrantinnen und Migranten“ geworben und gesammelt.

### **Sammlungs- und Informationsarbeit**

Die jährliche landeskirchliche Kollekte für das GAW bildet die Basis für das anhaltische Jahresprojekt. Dazu wird mit der Kollektenempfehlung, mit dem aktuellen Informationsblatt und nach Möglichkeit mit Schautafeln und Informationsgesprächen auf Veranstaltungen geworben.

Das Material zur Kinder- und Jugendgabe (Materialheft, Flyer, Dias und Foto-CD) wurde bisher je einmal zum Umlauf in die 5 Kirchenkreise gegeben. Zukünftig soll verstärkt auf die Möglichkeit des kostenlosen Downloads hingewiesen werden, um die Nutzungsmöglichkeit zu verbessern. In Anhalt wird die Kinder- und Jugendgabe besonders im Rahmen der Konfirmandenarbeit (z.B. als Konfirmandengabe) gesammelt. Im Rahmen der GAW-Frauenarbeit unternimmt die Verantwortliche für die Frauenarbeit Christl Morr Besuche in Gemeindekreisen, um über die Jahresprojekte zu informieren und dafür zu sammeln.

### **Aktionen und Veranstaltungen**

Vom 17. bis 24. Januar 2009 besuchten vier Studentinnen und ein Student der Germanistik aus dem südlichen Brasilien Anhalt. Stationen waren Roßlau und Wörlitz-Gröbzig, wo jeweils ein Gemeindeabend gestaltet wurde. Die Studentinnen lernten außerdem evangelische Kindergärten und Schulen in Anhalt kennen.

Im Rahmen der Frauenarbeit hat Christl Morr im Januar in ihrem Rundschreiben an die Pfarrämter angeboten, in Gemeindekreisen über die aktuellen Projekte zu informieren. bisher hat sie 11 Gemeindekreise besucht und bis Ende November sind noch weitere vier Gemeindeveranstaltungen geplant.

Am 23. August 2009 wurde in Anhalt die landeskirchliche Kollekte für das GAW-Jahresprojekt gesammelt. An diesem Sonntag fand nach längerer Pause wieder ein GAW-Jahresfest in Verbindung mit einem Gemeindefest in Raguhn statt.

Die brasilianischen Gäste Ieda Radünz und Luciane Leinitz berichteten über ihr ehrenamtliches Engagement in ihrer Kirchengemeinde in Porto Alegre. Die Pressebeauftragte der GAW-Zentrale in Leipzig, Maaja Pauska berichtete von der Arbeit des Missionars Walter Sass unter den Deni-Indianern.

Vom 27.-29. 9. 2009 fand in Bad Herrenalb (Baden) die diesjährige Vertreterversammlung statt, an der 2 Vertreterinnen aus dem Vorstand teilnehmen (Pfarrerinnen Swantje Adam und Christl Morr).

## **Finanzen**

Das GAW hat im Jahr 2008 Projekte mit 3.759,57 € unterstützt. Für 2009 steht das Ergebnis noch nicht fest. Der Vorsitzende, Pfarrer Torsten Neumann nimmt als GAW-Vertreter zweimal jährlich an den Sitzungen des Vergabeausschuss der Aktion ‚Hoffnung für Osteuropa‘ in Halle teil, der durch die Diakonie Mitteldeutschland organisiert wird.

## **12. Landespfarramt für Gemeindeaufbau**

In diesem Jahr sei hier nur soviel berichtet, als dass der Amtswechsel von Gudrun Discher auf Christine Reizig vollzogen wurde. Am 17.6.2009 hatte die Kirchenleitung beschlossen, „auf Empfehlung der Berufungskommission (LKR + OKR v. Bülow, KOP Lauter, Syn. Becker) Pfarrerin Christine Reizig zum 1.9.2009 für 6 Jahre zur Leiterin des Büros für Gemeindeaufbau zu berufen.

Pfarrerin Christine Reizig wird ab 1.9.2009 für die Zeit des Dienstes als Leiterin des Büros für Gemeindeaufbau freigestellt.“ Gleichzeitig wurde das Büro für Gemeindeaufbau in Landespfarramt für Gemeindeaufbau umbenannt. Pfarrerin Christine Reizig wurde am 27. September 2009 in Gernrode im Rahmen einer Lektorenrüste unter Pfälzer Beteiligung (40 Jahre Partnerschaft in der Lektorenarbeit zwischen Anhalt und der Pfalz) durch den Dezernenten in ihr Amt eingeführt.

Am 12. August 2009 wurde Gudrun Discher in einem festlichen Gottesdienst unter großer Anteilnahme aus nah und fern mit herzlichem Dank für ihre jahrelange segensreiche Tätigkeit aus dem Dienst als Leiterin des Büros für Gemeindeaufbau verabschiedet.

Eine der letzten Aufgaben Gudrun Dischers war die Überarbeitung und Herausgabe der Anhaltischen Lektorenagende, die unter Mitwirkung der Lektoren und der Liturgischen Kammer dem Landeskirchenrat zum Beschluss vorgelegt wurde.

## **13. Liturgische Kammer**

Die Liturgische Kammer hat im Auftrag der Synode neue Richtlinien für eine Läuteordnung erarbeitet. Der Landeskirchenrat hat am 15.9.2009 die von der Liturgischen Kammer erarbeiteten und am 27.8.09 beschlossenen Richtlinien für eine Läuteordnung gemäß Artikel 9 Abschnitt (1). Gottesdienst der Lebensordnung der EKU von 1999 beschlossen und empfiehlt sie den Gemeinden als Grundlage für eigene Läuteordnungen. Damit wird die Richtlinie von 1955 (Amtsblatt Nr. 3 - 31.3.1956) aufgehoben.

In diesem Zusammenhang wurden auch Hinweise und Anregungen erarbeitet zum Thema „Nichtkirchliche Veranstaltungen in kirchlichen Räumen - Kasualien für Menschen, die nicht Mitglieder der Kirche sind“. Sie sind als Anregungen zu Gesprächen in den Gemeindekirchenräten und Gemeindegruppen und nicht zuletzt auch in den Konventen gedacht.

Aktuell beschäftigt sich nun die Liturgische Kammer mit der Frage nach dem Abendmahl mit Kindern auf dem Hintergrund der Ergebnisse der Konfirmandenarbeits-Studie.

Der Landeskirchenrat hat beschlossen, den Entwurf der Agende „Berufung - Einführung - Verabschiedung“ der UEK für die Ev. Landeskirche Anhalts zur Erprobung freizugeben. Gleichzeitig wird damit das bis zum 21.12.2010 befristete Stellungsverfahren eröffnet. Die Beschlussfassung der neuen Agende ist für die Tagung der Vollkonferenz der UEK im Herbst 2011 vorgesehen. Das Stellungsverfahren liegt in den Händen der Liturgischen Kammer.

## **14. Diakonisches Werk**

Unbeschadet des eigenständigen Berichts des Vorstandes des Diakonischen Werks Mitteldeutschland möchte ich hier berichten, dass auf der Grundlage der von der Synode beschlossenen Eckpunkte eine Vereinbarung mit dem Diakonischen Werk geschlossen wurde über die Einbindung unseres Landesdiakonieparrers in das Diakonische Werk.

Da Landesdiakonieparrer Dr. Andreas Lischke zum Jahresende in den Ruhestand (Freistellungsphase des Altersteildienstes) tritt, macht sich eine Neuberufung notwendig. Im Einvernehmen mit dem Vorstand des DW wurde diese Stelle ausgeschrieben. Sie sieht eine Teilung des Aufgabenbereichs in 50% Landesdiakonieparrer und 50% Referent für Theologie und geistliches Leben im Diakonischen Werk vor.

## **15. Cyriakusheim Gernrode**

Unter Leitung von Ulrich Kuntz hat das Cyriakusheim als Tagungshaus und Jugendbegegnungsstätte unserer Landeskirche auch in diesem Berichtszeitraum erfolgreich gearbeitet. Es ist ohne Zuschüsse durch die Landeskirche für den laufenden Betrieb ausgekommen, was nur wenigen kirchlichen Tagungshäusern gelingt. Dafür sei ihm und seinem Team herzlich gedankt.

Dass die Umfassungsmauer nun mit großem Aufwand gesichert und saniert werden konnte, bedurfte großer Anstrengung insbesondere auch durch das Bauamt der Landeskirche unter der Leitung von Kirchbaurätin Constanze Förster-Wetzel. Auch ihr dafür ein herzlicher Dank.

Zur Zeit arbeiten wir an einer neuen Website für das Cyriakusheim, die die Empfehlungen des Bildungsstättenberaters Krause & Böttcher aufnimmt. Es sollen die Bereiche für Tagungen und Jugendbegegnungen getrennt dargestellt werden, damit diese auch mit differenzierten Angeboten beworben werden können. Wir erhoffen uns davon eine verbesserte Akquise.

### **Schluss und Nachbemerkung**

Die Zukunftswerkstatt der EKD in Kassel hat deutlich gemacht, dass es in Zukunft nicht darum gehen kann, das kirchliche Engagement immer mehr zu verbreitern, nein, es muss in die Tiefe wachsen. Rastlosigkeit und ständige Forderungen nach innovativen Projekten sind der falsche Weg. Eine gestresste und überforderte Mitarbeiterschaft legt ein kontraproduktives Zeugnis ab.

Dazu ein Zitat von Bischof Huber:

„Noch von einer letzten mentalen Gefangenschaft will ich sprechen. Manchmal trägt unser kirchliches Handeln - wie das gesellschaftliche Handeln um uns her - die Züge eines Lebens auf Pump. Wir zehren Ressourcen auf, die nicht für uns allein bestimmt sind. Wir lassen uns von einem Aktivismus leiten, den wir nicht auf seine Nachhaltigkeit hin prüfen. Wir fordern die Kräfte von beruflich wie ehrenamtlich Mitarbeitenden bis zum Äußersten, ohne nach Notwendigkeit und Sinn der geforderten Aktivitäten zu fragen. Wir halten manche Strukturen und Gewohnheiten gleichsam mit geliehenen Schutzschirmen aufrecht, obwohl wir ahnen, dass dies auf Dauer nicht geht. Wir nehmen neue Aktivitäten auf, ohne Eingespieltes aufzugeben. Laufen wir nicht oft wie in einem Hamsterrad, mit hohem Tempo, aber ohne Geländegewinn, mit äußerster Anstrengung, aber ohne erkennbaren Erfolg?

Gegenüber dieser Tendenz enthält der Reformprozess unserer Kirche einen Aufruf zur Gelassenheit. Denn nur Gelassenheit hilft dazu, das bleibend Wichtige vom gerade jetzt Dringlichen zu unterscheiden. Nur Gelassenheit führt dazu, dass wir uns auf das konzentrieren, was wir auch zum Ziel führen können, dafür dann allerdings auch die verfügbaren Kräfte einsetzen. Reform bedeutet nicht: immer mehr zu tun. Es bedeutet vielmehr, loslassen zu können, damit man anpacken kann.“

(Bischof Wolfgang Huber: „Du stellst unsere Füße auf weiten Raum“ - Positionen und Perspektiven einer Kirche im Aufbruch. Rede zur Eröffnung der Zukunftswerkstatt der EKD)

Es sollte uns immer zuerst um das Reich Gottes gehen, dann wird uns alles andere zufallen.

Als letztes Wort Psalm 127 Vers 2f.:

Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufstehet und hernach lange sitzt und esst euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er's im Schlafe.

Das gilt auch und gerade im Land der Frühaufsteher.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden im Dezernat II und besonders an dieser Stelle Frau Silvia Muschler.

Manfred Seifert

Dessau-Roßlau, den 30. September 2009